

Pulsnitzer Wochenblatt

Kernspacher 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erseht: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — 1/2 monatlich M 20000. — bei freier Zustellung; bei Abholung 1/2 monatlich M 19500. —; durch die Post monatlich M — — freibleibend.



Die sechsmal gepat. Beitzelle (Voss's Zeilenmesser 14) M 20000, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M 15000. Anteilige Zeile: M 60000 u. M 45000. Reklame M 41000. Zeitrauhender und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei späterer Zahlung müssen wir uns Umrechnung in den jeweiligen Tagespreis vorbehalten. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Verzinsung in Anrechnung. — — —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großhörsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Tietendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 166.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 96.

Dienstag, den 14. August 1923.

75. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß die Verwaltung und Ausnutzung des Hauptmanns a. D. Karl Georg Dietrich Wilhelm Piderik in Großhörsdorf am Vermögen seiner Ehefrau Margot Erika geb. Großmann durch Ehevertrag vom 27. Januar 1923 ausgeschlossen worden ist.

Amtsgericht Pulsnitz, am 6. August 1923.

Bekanntmachung.

Die allgemeine Zahlungsmittelknappheit, welche, wie zu hoffen ist, in den nächsten Tagen behoben sein wird, zwingt vorübergehend die hiesigen Banken, öffentlichen Kassen

sowie die Industrie- und Handelskreise, ihre Zahlungen, insbesondere auch die Gehalts- und Lohnzahlungen, zu einem großen Teil in Schecks oder Platanweisungen zu bewirken. Die Geschäftswelt, insbesondere auch die Landwirte und die Kleinhandeltreibenden, werden dringend ersucht, ohne Bedenken diese Zahlungsmittel an Zahlungsstatt anzunehmen, bis die Zahlungsmittelnot behoben ist.

Pulsnitz, den 14. August 1923.

Der Rat der Stadt.

Bürgermeister Kannegießer.

Das Wirtschaftskartell Pulsnitz.

Johannes Rietchel.

Ortsgr. Pulsnitz des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Wendowski.

Das Wichtigste.

Die Reichsregierung ist am Sonntag zurückgetreten. Abg. Dr. Stresemann ist vom Reichspräsidenten mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt worden.

Die Gewerkschaften treten der kommunistischen Generalfreiparole mit voller Kraft entgegen.

Der Verband Deutscher Tonwarenfabrikanten und Kunsttöpfereien, Dresden, hat den Preis für Braungehirn und Braun-Weiß ab 8. August 1923 erhöht.

Demnächst sollen Münzen von 1 Million Mark in den Verkehr kommen.

Banken, Handel und Industrie haben sich bereit erklärt, der Regierung neue Mittel zu einer Markstützungszahlung zu gewähren.

Die Parteien der großen Koalition haben den Wunsch ausgesprochen, Reichsbankpräsident Havenstein möge seinen Posten verlassen.

Der Reichsernährungsminister erklärt, daß der Regierung das bis

Oktober erforderliche Brotgetreide zur Verfügung steht. Das sächsische Wirtschaftsministerium bereitet eine Kreditaktion zur Beschaffung von Kartoffeln vor.

Von Sachsen wird für das neue Wirtschaftsjahr eine Getreideumlage und eine Kartoffelumlage verlangt.

Der Zwickauer Bergarbeiterstreik ist zu Ende.

Das Gebäude in dem die deutschen und österreichischen Ausstellungsgegenstände der Wiener Ausstellung untergebracht waren, ist abgebrannt.

Einem kürzlich aus dem französischen Militärgefängnis Saarbrücken entlassenen und ausgewiesenen Deutschen gab, wie die „Vergiß-Mich-Nicht-Zeitung“ mitteilt, der gefangene Oberbürgermeister Havenstein-Oberhausen folgende Grüße an die Volksgemeinschaft mit auf den Weg: „Grüßen Sie die deutsche Heimat und sagen Sie allen, sie mögen sich so verhalten, daß wir nicht umsonst gelitten haben.“

50 000 Mark kostet eine Straßenbahnfahrt von heute ab in Berlin.

Rücktritt des Kabinetts Cuno.

Berlin, 12. August. Reichskanzler Dr. Cuno hat dem Reichspräsidenten im Laufe des heutigen Nachmittags den Rücktritt des Kabinetts erklärt. Der Reichspräsident hat sich jede Entscheidung vorbehalten und dann mit den Parteiführern die politische Lage besprochen. Der Reichspräsident beauftragt Herrn Dr. Stresemann mit der Neubildung des Kabinetts, und Herr Stresemann hat diesen Auftrag angenommen. Er wird versuchen auf der Grundlage der großen Koalition das neue Kabinett zu bilden.

Berlin, 12. August. (Cunos Abschiedsbrief.) Reichskanzler Dr. Cuno hat gestern nachmittag dem Reichspräsidenten die Demission des Kabinetts erklärt. Als ich ihrem Rufe folgend, die Regierung übernahm, gab ich der Ueberzeugung Ausdruck, daß Angstrichts des Ernstes der uns bevorstehenden Schwierigkeiten nur eine öffentlich einheitliche Zusammenfassung aller Kräfte Deutschlands vor schwerem Schaden und Uebel bewahren konnte. Während der 9 Monate der Leitung der Politik ließ ich mich nicht von dem Bestreben leiten, der Verwirklichung jener Zusammenfassung aller Kräfte den Weg zu ebnen. In der Tat haben die Grundlagen der äußeren Politik, die Stellung der Regierung im Kampf an Ruhr und Rhein wichtigste wirtschaftliche und steuerliche Maßnahmen, die unlangst das Gesetz zur Sicherung der Brotversorgung, die oben verabschiedeten Steuergesetze und die Aktion der großen werbeständigen Anleihe, die Zustimmung aller daran beteiligten Kräfte gesunden. Der Wille der Nation, sich im Kampf um Leben und Freiheit zu behaupten, kam dann klar und einmütig zum Ausdruck. Aus der Entwicklung der letzten Tage habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß nach meiner, in weiten Kreisen der berufenen Vertretung des Volkes hervorgehenden Ansicht, der entschlossene Wille zur Selbstbehauptung noch stärker und noch nachdrücklicher durch eine Regierung verkörpert würde, die von den Koalitionsparteien gebildet, und damit von einer politischen Mehrheit des Reiches getragen ist. Ich bitte daher, Herr Reichspräsident, mein Amt und die Verantwortung der gegenwärtigen Reichsminister hiermit in Ihre

Hände zurücklegen zu dürfen. Mit der Versicherung aufrichtiger Hochachtung bin ich Herr Reichspräsident Ihr Ihnen sehr ergebener Cuno.

Die Entwicklung der Regierungs-Krise.

Berlin, 13. August. Die L.-U. erfährt über die gestrigen und die heutigen Besprechungen zur Regierungskrise folgende Einzelheiten: Der Reichskanzler Dr. Cuno übergab im Laufe des gestrigen Nachmittags dem Reichspräsidenten ein Schreiben, in dem er äußerte, daß er sich davon überzeugt habe, daß der Gedanke, die Regierung auf eine weitere Grundlage zu stellen, die Parteien erfasst habe und daß er infolgedessen durch seinen Rücktritt den Weg zu einem Kabinett auf weiterer Grundlage freigegeben wolle. Der Entschluß des Reichskanzlers ist im wesentlichen auf die Entscheidung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vom Sonnabend zurückzuführen. Die Tatsache, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zum Ausdruck gebracht hat, daß das Kabinett Cuno kaum in der Lage sein werde die Volksmassen hinter sich zu ziehen, mußte ohne weiteres den Gedanken herbeiführen, daß bei den außerordentlichen Schwierigkeiten der Lage ein stärkeres Kabinett notwendig sei. Dieser Entschluß hat auf den Reichskanzler Dr. Cuno einen großen Eindruck gemacht. Dagegen ist es nicht der Fall, daß die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft das Kabinett Cuno zum Rücktritt gedrängt habe. Im Gegenteil noch am gestrigen Tage habe die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft mitgeteilt, daß der Beschluß der Sozialdemokraten keine neuen Tatsachen geschaffen habe und die Entscheidung vor allen Dingen beim Kabinett liege. Das Kabinett ist darauf Sonntag mittag zusammengetreten und hat offiziell seine Demission beschlossen. Darauf begaben sich die Führer der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft zum Reichskanzler und der Führer des Zentrums Dr. Marks dankte dem Reichskanzler für die Arbeit, die er in den letzten Monaten für das deutsche Volk geleistet hat. In unmittelbarer Folge des Demissionsbeschlusses wurden die Verhandlungen mit den Parteien eingeleitet, die in kurzer Zeit die grundsätzliche Stellung aller der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft angehörenden Parteien und der Sozialdemokraten zur Bildung der großen Koalition ergaben. In diesen Verhandlungen ist aber ausdrücklich festgelegt worden, daß es sich um die kommenden Kanzlers sei, die Personen des neuen Kabinetts zu wählen. Der Reichspräsident hatte darauf nacheinander die Führer der Deutschen Volkspartei, der Demokraten, des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei und der Sozialdemokraten empfangen, und hat darauf seinen Entschluß gefaßt, Herrn Dr. Stresemann mit der Bildung des neuen Kabinetts zu beauftragen. Abends halb 10 Uhr ist an Herrn Dr. Stresemann der Auftrag zur Neubildung des Kabi-

netts ergangen. Herr Stresemann hat den Auftrag des Präsidenten angenommen, nachdem auch die Fraktion der deutschen Volkspartei im Laufe des Nachmittags einstimmig beschlossen hatte, ihren Führer für den Posten des Reichskanzlers freizugeben. Die Verhandlungen haben bisher einen günstigen Verlauf genommen, sodaß damit gerechnet wird, daß sich das neue Kabinett am Montag abend dem Reichskanzler vorstellen wird. Es wird zu diesem Zeitpunkt auch schon dann aktionsfähig sein, wenn auch noch nicht alle Ministerposten besetzt sein werden. Die sofortige Aktionsfähigkeit erheint somit im Hinblick auf die äußerst verschärfte Lage als außerordentlich notwendig, zumal heute die Antwort der englischen Regierung an Frankreich erfolgt, und im Hinblick auf die kommunistische Agitation eine starke Regierung notwendig ist. Nach den bisherigen Verhandlungen ist es das Bestreben aller Parteien, zur raschen Beendigung der Krise zu kommen. Aus diesem Grund wird vermutlich mit den Beratungen, die Beratung der Goldanleihe unmittelbar verbunden werden, um auch so nach außen hin, zu zeigen, daß alles gegen den fortschreitenden Währungsverfall geschehen wird.

Das neue Reichskabinett.

Berlin, 13. August. Der Reichspräsident hat den Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann zum Reichskanzler ernannt und auf seinen Vorschlag hin die Reichsministerien wie folgt besetzt:

Reichsminister für Wiederaufbau und stellvertretender Reichskanzler: Reichsminister a. D. Robert Schmidt (Soz.)

Reichsarbeitsminister: Reichsminister Dr. Brauns (Zentrum)

Reichsminister des Innern: Reichstagsabgeordneter Soliman (Soz.)

Reichsverkehrsminister: Deser (Dem.)

Reichswehrminister: Reichsminister Gessler (Dem.)

Reichsjustizminister: Radbruch (Soz.)

Reichsminister für Ernährung: Reichsminister Dr. Luther

Reichsfinanzminister: Dr. Hilferding (Soz.)

Das neu zu schaffende Amt des Reichsministers für die besetzten Gebiete dürfte dem Oberpräsidenten Fuchs (Str.) übertragen werden. Mit der Wahrung der Geschäfte des Reichsministers des Auswärtigen ist bis auf weiteres der Reichskanzler beauftragt. Für das Reichswirtschaftsministerium ist Reichsminister a. D. Raumer (Op.) in Aussicht genommen. Das Reichspostministerium ist noch unbesetzt. Es war nicht möglich, daß sich das neue Reichskabinett bis heute abend vorstellen konnte, da sich, wie üblich, Schwierigkeiten einstellten. Der Charakter des Kabinetts ist überwiegend parlamentarisch. Die mitgebildete parlamentarische Koalition hatte bei aller Freiheit des Reichskabinetts und des Reichskanzlers in Bezug auf die Auswahl der Personen doch Rücksicht auf die Wünsche der beteiligten Fraktion zu nehmen. Immerhin ist es diesmal gelungen, innerhalb 24 Stunden das Kabinett zu bilden. Der Reichstag hat diesmal nicht das vom früheren Kabinett her gewohnte Bild heftiger Kämpfe der Parteien. Der energische Wille aller Parteien zur Lösung der Krise hat sich erfolgreich durchgesetzt.

Das Programm des neuen Kabinetts.

Berlin, 13. August. Ueber das Programm des neuen Kabinetts, über das zwischen den Parteien der neuen Regierungskoalition volle Einmütigkeit besteht, wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß es sich im folgenden zusammenfassen läßt:

unter den Ehegatten, Pfänderspielen usw. kann möglich das Geburtsstichtag mit einer Wirtin an der Seite als Mahner.

1. Fortsetzung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet bis zur Wiedererlangung der vollen wirtschaftlichen und politischen Verfügungsgewalt.
2. Unbedingte Aufrechterhaltung der absoluten deutschen Souveränität des gesamten deutschen Gebietes.
3. Durchführung aller erforderlichen wirtschaftlichen und finanzpolitischen Maßnahmen mit äußerster Energie.
4. Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung mit allen Mitteln der Staatsautorität.

Die sozialdemokratische Parteifunktionäre zur Regierungsbildung.

Berlin, 14. August. Die Versammlung der sozialdemokratischen Parteifunktionäre von Großberlin die gestern abend stattfand, nahm nach Referaten von Wels und Dr. Paul Herz gegen eine starke Minderheit eine Resolution an, die insbesondere das folgende Programm verwirklicht verlangt. Energievolle Durchführung der beschlossenen Finanzmaßnahmen, durchgreifende Finanzreform auf Grundlage der Heranziehung der Wirtschaft unter garantierter Belastung ihrer Sachwerte. Währungsformen — Schleunige Abdämmung der Inflation — Goldkredite — Vorbereitung der Goldwährung — werbefähige Löhne — erhöhte Sozialrenten- und Erwerbslosenunterstützung — Vöslung der Reichswehr von allen illegalen Organisationen — und politische Aktivität zur Lösung der Reparationsfrage unter voller Würdigung der Einheit der Nation und der Souveränität der Republik. Die Funktionäre verlangen weiter, daß die neuen sozialdemokratischen Minister und die Reichstagsfraktion ohne welche Nachgiebigkeit darauf bestehen, daß das vorstehende Programm reiflos durchgeführt wird und die Verwaltung, die unter Cuno in vorrevolutionäre Bahnen gelenkt wurde, endlich geregelt wird, andernfalls sei die große Koalition für die Partei nicht tragbar.

Die Berliner Presse zur Regierungsbildung.

Berlin, 14. August. Die neue Regierung findet eine zurückhaltende oder aggressive Presse. Zum Teil haben die gestrigen Abendblätter — die Deutschlandnationalen eine heftige ablehnende — Besprechung gehalten. Der „Vorwärts“ leitet heute seinen Kommentar mit folgenden Worten ein: „Das Kabinett Stresemann-Robert Schmidt ist aus der tiefsten Not des deutschen Volkes geboren. Es stellt einen Versuch dar, den inneren und äußeren Verfall des Reiches aufzuhalten und seiner Wirkung zu beseitigen. Die Not wieder den Weg ins Freie zu weisen.“ — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ betont im Schlußwort: „Das Ausland, besonders auch Frankreich hat keinen Anlaß, den Kabinettswechsel etwa als ein Symptom der Schwäche zu begründen. Das Gegenteil wäre besser begründet. Im Kabinett Stresemann wird sich ein Widerstandskraft zusammenfinden, was in Deutschland zu finden ist. In der Kraft zum Widerstand liegt aber auch die Bereitschaft zur Verständigung mit unseren Feinden.“

Das Ausland über die Lage in Deutschland.

Die Londoner Presse.

Die britische Note an Frankreich und die Ereignisse im Deutschland erregen in der Londoner Presse größtes Interesse. Die Blätter betonen insbesondere, daß die französisch-belgische Ruhrbesetzung von der britischen Regierung für „ungefährlich“ erklärt werde und haben den britischen Hinweis auf Separation und die Forderung nach Bezahlung der französischen Schuld an Großbritannien hervor. „Times“ führt aus: die ersten Differenzen, welche die britische Politik im Augenblick von der französischen und der belgischen trennen, werden jetzt der Welt klar auseinandergesetzt. Die Note ist stark, jedoch nicht zu stark, es war höchste Zeit, daß eine so klare Darlegung des britischen Standpunktes erfolgte. „Times“ gibt anlässlich der Lage in Deutschland seiner Bestürzung Ausdruck, daß gesamte Problem, daß in der britischen Note so sorgfältig auseinandergesetzt werde, erscheine in einer neuen und völlig unvorhergesehenen politischen Lage. Wenn Großbritannien handeln wolle, so müsse es rasch handeln, aus eigenem Interesse und im Interesse Europas. Eine schwere Verantwortung liege auf der britischen Regierung.

Die Pariser Presse.

Frankreich triumphiert über Cunos Rücktritt und ärgert sich über die englische Note. Zur Demission des Reichskanzlers Cuno schreibt der „Figaro“: Im Augenblick, wo Deutschland den Misserfolg des passiven Widerstandes eingesehen hat, indem es den Reichskanzler Cuno zwingt, zu demissionieren, kommt die englische Note an, die für Stresemann eine Ermüdung bedeutet, auf gleichem Wege fortzuführen. England hat wieder einmal den Rettungsring geworfen. Was Frankreich anbelangt, so behält es dagegen an der Ruhr ein sicheres Pfand. Poincaré konnte gestern sagen: Wie im Jahre 1918 genügt es, nicht nachzugeben, um das letzte Wort zu erhalten.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz, (11. August — Feier der Verfassung.) Vor vier Jahren war es, da wurde in Weimar der Ring zusammengeschmiedet, der als neue deutsche Verfassung die Glieder unseres Volkes in einer Volksgemeinschaft umschließt soll. Diesem Geschehen gälten am Sonnabend eine große Anzahl Feiern, die auf Anordnung der Reichs- und Staatsregierung abgehalten wurden. — In Pulsnitz leitete vormittags 9 Uhr das Läuten der Glocken die Feier ein. Abends 7 Uhr fand in der Schulkurnhalle eine öffentliche Feier statt, zu der sich zirka 50 Personen eingefanden hatten. Dem Harmoniumvortrag des Herrn Oberlehrer i. R. Engel: „Deutschland, Deutschland über alles“ von Max Birn folgte eine Ansprache des Herrn Schulleiter Ulbricht. Einleitend bemerkte der Redner, daß es in diesen Tagen besonders schwer sei zu feiern, wenn der Gedanke des Vaterlandes im Mittelpunkt stehen soll, daß es aber recht sei, sich einen Augenblick zu sammeln und zu befragen. Er kennzeichnete dann den Geist der Reichsverfassung mit dem Dichterwort: „Einigkeit in Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand“. Recht im Sinne der Reichsverfassung sei nicht allein Gesetz und Rechtsprechung. Die Volksgemeinschaft habe vor allem die Pflicht, den Anspruch jedes Volksgenossen auf ein menschenwürdiges Dasein in brüderlicher Weise zu erfüllen; aber jeder Volksgenosse habe auch seinerseits mit seinen materiellen oder ideellen Fähigkeiten beizutragen, daß die Gemeinschaft diese Aufgabe erfüllen könne. Der Redner beleuchtete diese Gedanken mit einigen Artikeln der Reichsverfassung. — Die Freiheit würde oft verkannt und die Bekrebungen, die darauf gerichtet seien, würden deshalb vielfach ungerechterweise verurteilt. Die wahre Freiheit habe mit Willkür und Ungebundenheit nichts zu tun, sie würde von Vernunft und Sittlichkeit geleitet und fände deshalb selbst ihre Grenze vor allem am Recht. Die Reichsverfassung ziele diese Grenze. Aber sie wolle auch schöpferische Freiheit, Entfaltung der Persönlichkeit, sie wolle jedem Möglichkeit zum Mitwirken geben. Auch hierfür führte der Redner Beispiele aus der Reichsverfassung an. — Ueber die Einigkeit herrsche vielfach auch Unklarheit. Einigkeit in parteipolitischer Hinsicht etwa sei unmöglich; sie wäre auch schädlich; ohne den Widerstreit der Geister würde alles lebendige Werden erkeren. Auch der Zusammen schluß der deutschen Staaten zum Reich sei an sich noch nicht innere Einigkeit, Organismus, sondern nur Organisation, also eine wichtige technische Maßnahme. Innerer Einigkeit müsse eine Idee zugrunde liegen, auf die sich die meisten Volksgenossen trotz sonstiger Unterschiede leicht einigen: Einigkeit solle in der Auffassung von Recht und Freiheit bestehen. — In einer Schlußbetrachtung gab der Redner zu, daß wir weit von dem entfernt seien, was die Reichsverfassung an Ideen vertrete und an wundervollen Maßnahmen vorsehe. Aber gerade das verpflichte uns zu wirken, daß eine hohe Idee aufkomme und der Volkswille die Zustände besser gestalte. Mitgehen und Zusehen seien die Sünde, der das Vaterland zum Opfer falle. Darum sollten wir in Einigkeit Prediger des Gedankens von Recht und Freiheit sein und uns im täglichen Leben von dem Gedanken brüderlichen Rechts und schöpferischer Freiheit leiten lassen, damit durch Wort und Beispiel eine Grundstimmung erzeugt werde, die für unser Volk nach Jahren die Grundlage eines bescheiden, aber würdigen

Glückes sein kann. — Den Schluß der Feier bildete der allgemeine Gesang des dritten Verses des Liedes der Deutschen: „Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand. Blüh im Glanze dieses Glückes, blühe deutsches Vaterland!“ — Am Sonntag wurde aus Anlaß des Verfassungstages und der großen Not an Rhein und Ruhr in unserer Kirche ein Gedend- und Bet-Gottesdienst abgehalten. Herr Pfarrer Schulze predigte über das Thema: Psalm 85, Vers 8 und 11. Unser Gebet heute für unsre Brüder und Schwestern an Rhein und Ruhr und für uns selbst: „Herr, erzeige uns deine Gnade und hilf uns, daß Güt und Treue einander begegnen, daß Gerechtigkeit und Friede sich küssen“

Pulsnitz, (Notstands-Sitzung.) Gestern vormittag fand im kleinen Sitzungssaale des Rathauses unter Vorsitz des Bürgermeisters eine von den Vertretern der hiesigen Gewerkschaften beantragte Sitzung statt, an welcher außer den Genannten auch Vertreter der hiesigen Industrie, der Gewerbe, des Kleinhandels, des Handwerks und der Banken teilnahmen. Die Beratungen betrafen die allgemeine Not, welche zur Zeit hinsichtlich der Zahlungsmittel, aber auch der Lebensmittel besteht. Es wurde beschlossen, bei der Amtshauptmannschaft dringend dahin vorstellig zu werden, daß diese die Sicherung der Lebensmittelversorgung des Bezirkes in die Hände nimmt, ferner auch, daß sie im Bezirke scharf kontrollieren läßt, ob und in welchem Umfange an einzelnen Stellen noch Lebensmittel, insbesondere Brotgetreide, zurückgehalten werden. Weiter soll sie ihre Aufmerksamkeit auf die beschleunigte Zulieferung von Frühlkartoffeln für die Bevölkerung des Bezirkes richten. Wegen der Beschaffung von Zahlungsmitteln hat eine Einigung zwischen den hiesigen Geldinstituten stattgefunden. Im übrigen wird auf die im heutigen Blatte veröffentlichte Bekanntmachung des Stadtrates, des Wirtschaftskartells und der Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, ferner auch auf die Bekanntmachung des Polizeiamtes der Stadt Pulsnitz vom 11. d. M. verwiesen. Es sei auch an dieser Stelle nochmals jedermann ersucht, um Weiterungen zu vermeiden, sein Verzeßes zu tun, die zweifelsfrei in weiten Kreisen bestehende Not durch Hergabe von Lebensmitteln und Hilfsmitteln von Zahlungsmitteln zu beheben.

— (Ruhestandsbezüge.) Die im Wartegelde und im Ruhestande befindlichen sächsischen Staatsbeamten, Geistlichen (dies, soweit sie im Staatsdienste angestellt waren) und Lehrer sowie deren Hinterbliebenen erhalten anlässlich der Erhöhung der Ausgleichszuläge von 574 auf 1760 vom Hundert und der damit verbundenen sonstigen Erhöhungen der Bezüge im zweiten Drittel des Monats August weitere Abschlagszahlungen angewiesen. Während die aktiven Beamten diese Erhöhungsbeträge zunächst nur auf die Zeit vom 1. bis 14. August 1923 ausbezahlt erhalten haben, werden die Abschläge für die Ruheständler derart bemessen, daß die Erhöhung der Zuläge auf 1760 vom Hundert bereits für den vollen Monat August Berücksichtigung findet. Die Empfänger der Versorgungsgebühren werden dadurch zum Ausgleich für die nicht völlig vermeidbaren Verzögerungen in der Zahlung sächlicher Bedürfnisse, die bei dem letzten Sturze der Währung vielfach besonders hart empfunden worden sind, diesmal durch eine nicht unbedeutliche Vorauszahlung entschädigt. Gleichzeitig ist es ermächtigt worden, die anlässlich der Erhöhung der Zuläge auf 574 vom Hundert gewährten Abschlagszahlungen, deren restlose Auszahlung ursprünglich erst für das zweite August-Drittel vorgesehen war, bereits im 1. August-Drittel noch zur Auszahlung zu bringen. — Weitere Reformen stehen bevor, um den berechtigten Wünschen der Ruheständler zu entsprechen.

— (Der Goldankaufspreis.) Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbankankalten findet vom 13. d. M. ab bis auf weiteres zum 300 000fachen Betrage des Nennwertes statt. Gold in Münzen und Barren wird für Rechnung des Reiches durch die Reichsbankankalten bis auf weiteres unter Zugrundelegung des zuletzt festgestellten Mittelkurses für Auszahlung New York an der Berliner Börse angekauft, und zwar bei Mengen bis zu einem halben Kilogramm sein zum Preise von 640 Dollar für das Kilogramm sein. Demnach würden bei einem Dollar-Mittelkurs von 3 900 000 Mark für ein 20 Mark Stüch 17 891 000 M gezahlt werden. Bei Mengen über ein halbes Kilogramm sein ist der Preis bei den Reichsbankankalten zu erfragen.

— (Die großen Millionenheine.) In den nächsten Tagen kommen die neuen Reichsbank-

Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches

1. **Sicherung.** Zinsen und Rückzahlung reichsgesetzlich sichergestellt durch die Belastung der Gesamtheit der deutschen Privatvermögen.
2. **Steuerbefreiungen.** Die Anleihe ist von der Einkommensteuer und selbstgezeichnete Anleihe von der Erbschaftsteuer befreit.
3. **Beleihungsmöglichkeit.** Die Anleihe wird von den Darlehnskassen des Reiches beliehen.
4. **Börsenfähigkeit.** Die Einführung zum Börsenhandel erfolgt sofort nach Ausgabe der Stücke.
4. **Zeichnungsbeginn: 15. August 1923.** Jederzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.
6. **Zeichnungsorte:** Zeichnungen können bei der Reichsbank und bei den im Prospekt angegebenen Stellen, sowie bei diesen durch Vermittlung sämtlicher Banken, Bankiers, Sparkassen und ihrer Verbände und Kreditinstituten bewirkt werden.
7. **Zeichnungspreis:** bis auf weiteres 100 % für Markenzeichnungen, 95 % für Einzahlungen in Devisen und Dollarbescheinigungen. Erhöhung bleibt vorbehalten.
8. **Einzahlungen.** Sie haben sofort bei der Zeichnung zu erfolgen. Für Markzahlungen ist maßgebend der dem Zeichnungstage vorhergehende letzte amt-

- liche Berliner Mittelkurs der Auszahlung New York. Für Deviseneinzahlungen wird das Wertverhältnis der einzelnen Währungen zum Dollar besonders bekanntgegeben. Es ist bei den Annahmestellen zu erfahren. Dollarbescheinigungen werden zusätzlich der jeweiligen Zinsen von 1/2 % im Monat wie Dollars in Zahlung genommen.
9. **Stückelung.** Vorgegeben sind Stücke zu 420 M = 1 Dollar, 840 M = 2 Dollar, 21 M = 5 Dollar, 42 M = 10 Dollar, 105 M = 25 Dollar, 210 M = 50 Dollar, 420 M = 100 Dollar, 2100 M = 500 Dollar, 4200 M = 1000 Dollar.
10. **Verzinsung.** Die Stücke von 10 Dollar und darüber tragen auf 6 % laufende jährliche Zinsheine, deren erster am 1. September 1924 fällig ist. Die Stücke über 1, 2 und 5 Dollar werden ohne Zinsheine ausgegeben, aber nach 12 Jahren mit einem Aufgeld von 70 v. H. zurückgezahlt, während die Stücke von 10 Dollar und darüber zum Nennwert zurückgezahlt werden.
11. **Einlösung.** Die Zinsheine werden bei Fälligkeit vom 1. September jedes Jahres ab, die Stücke am 2. September 1935 ausgezahlt, und zwar in Mark, wobei der Dollar zum Durchschnitt der amtlichen Berliner Notierung des Mittelkurses für Auszahlung New York in der Zeit vom 15. Juli bis 14. August einschließlich in dem in Betracht kommenden Jahre umgerechnet wird. Der Einlösungskurs wird amtlich bekanntgegeben.

noten zu 10, 20 und 50 Millionen Mark in den Verkehr. Alle drei Scheine sind 195 Millimeter lang und 80, 83 und 86 Millimeter hoch. Sie sind auf weißem Papier nur einseitig schwarz bedruckt. Das Wasserzeichen ist rechts als Streifen eingeformt und wird in seiner Wirkung durch gelbe Färbung mit orangefarbenen und grünen Fasern unterstützt. Der Unterdruck der Noten ist verschieden, bei dem kleinsten Schein grau, beim mittleren graublau, beim 50-Millionschein rotbraun.

Ramenz. (Herr Bezirksarzt Reg.-Bet.-Rat Dr. Hesse) ist vom 13. d. M. ab bis zum 6. September beurlaubt. Die Vertretung hat Herr Reg.-Bet.-Rat Dr. Steffan-Baiken, Fernsprecher Nr. 67.

Dresden. (Notgeld der Reichsbahn.) Um der Zahlungsmittelknappheit zu begegnen, gibt die Reichsbahndirektion Dresden mit Ermächtigung des Reichsverkehrsministeriums Notgeld im Gesamtbetrag von 150 Millionen in 1000 000- und 500 000 Markscheinen heraus. Vorkausfälligkeit wird am Montag, den 13. August nachmittags mit der Ausgabe begonnen werden. Die Notgeldscheine werden bei allen Eisenbahnkäufen im Bereiche der Reichsbahndirektion Dresden eingelöst. Der Ablauf der Gültigkeitsdauer der Scheine wird seiner Zeit in der sonst bei Notgeld üblichen Weise bekannt gemacht werden.

Dresden. (Die Verfassungsfeier im Opernhaus — ein Skandal.) Auf Einladung der Regierung des Freistaates Sachsen und der Landeshauptstadt Dresden fand am Sonnabend vormittag 11 Uhr im Opernhaus eine Verfassungsfeier statt, der die städtischen und staatlichen Behörden beiwohnten. Ministerpräsident Dr. Zeigner und die in Dresden anwesenden Minister hatten in der ehemaligen königlichen Loge Platz genommen. Der Festredner war Heinrich Mann. Ausgehend von der Verfassung, deren Geist Friede und Ausgleich sei, ging der Redner auf die politische Lage über, bezeichnete die Industriellen als Blutlanger, beschimpfte die Ruhrindustriellen, die mit dem Feinde zusammenarbeiteten. Am meisten empörten aber seine Angriffe auf die Reichsregierung, die er besonders scharf ausfallen ließ. Dem Reichszentralrat warf er Unfähigkeit, Hilflosigkeit vor, der selbst den Vorwurf „lebender Leichnam“ unwiderprochen gelassen habe. Die Reichstagsverhandlungen der letzten Tage seien ein Theater gewesen, wie es noch kein Theater gegeben habe usw. Eine große Zahl der Besucher verließ während der Rede ostentativ unter lautem Tuscheln das Haus, andere gaben ihrer Empörung durch Pfiffe Ausdruck. Beim Schluß der Rede, die einem kommunistischen Propagandarede alle Ehre gemacht hätte, spendeten Ministerpräsident Dr. Zeigner und Kultusminister Fleißner besonders lebhaft und anhaltend Beifall. — Die Besucher, die in der Garderobe ihrer Empörung über diese Art von „Verfassungsfeier“ laut Ausdruck verliehen, wurde von linksstehenden Sozialisten erklärt, daß derjenige, der solche Ausführungen nicht hören wolle oder könne, zu einer solchen Feier nicht gehen dürfe.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. August. (Sitzung des Reichsrats.) Der Reichsrat hielt heute nachmittags eine öffentliche Sitzung ab in der beschlossen wurde, dem Gesetz, betreffend die werbeständige Anleihe, die Zustimmung zu geben. Mit dem Entwurf einer Änderung des Gesetzes Post-, Postfach- und Telegraphengebühren — erklärte sich der Reichsrat einverstanden. Ebenso stimmte er den Entwurf einer Erhöhung der Beiträge und Unterstellungen für Rentenempfänger der Invaliden- und Angestelltenversicherung zu. Auch dem Entwurf über die Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge wurde zugestimmt. Zu Zukunft soll eine automatische Anpassung an die Geldentwertung erfolgen. Durch die Gesetzentwürfe über Post-, Postfach- und Telegraphengebühren wird eine völlig neue Errechnung der Postgebühren herbeigeführt. Da das Defizit der Reichspostverwaltung sich auf rund 86 Millionen beläuft, muß schleunigst eine wesentliche Erhöhung der Sätze vorgenommen werden. Das Porto für den Fernbrief wird auf 20 000 Mark heraufgesetzt werden. Dem Reichspostminister wird die Ermächtigung erteilt, die neuen Gebührensätze noch im Laufe des Monats August in Kraft zu setzen und aller halben Monate die Gebührensätze zu erhöhen. Der Reichsrat hat endlich auch die 3. Verordnung über Lohn- und Gehaltsbefreiungen behandelt. Auch hier ist eine Verzehnfachung der Sätze vorgesehen.

Berlin, 13. August. (Die morgige Reichstags-Sitzung.) Die Reichstags-Sitzung am Dienstag beginnt um

Die schöne Kalifornierin.

Roman von H. Courts-Mahler.

„Und dann haben Sie nie mehr Heimweh gespürt?“
„Doch, noch einmal, als mein Bälgen starb und auf dem Calvary Cemetery begraben wurde — als ich inmitten der fremden Gräber stand, da sah ich das Heimweh noch einmal mit aller Macht. Ich sagte mir, wie schrecklich es sein müßte, wenn ich einmal in fremder Erde ruhen würde. Ja, Miß Gladys, wenn ich damals nicht Sie gefunden hätte, dann wäre ich nicht in Kalifornien geblieben.“
„Also, ich habe Sie festgehalten, liebe Miß Clara?“
fragte Gladys lächelnd.
„Sie wissen es, wenn ich es auch noch nie ausgesprochen habe, daß Sie der einzige Mensch auf dieser Welt sind, an dem mein Herz hängt. Alles, was mir näherstand, habe ich verloren. Sie sind mir lieb und teuer geworden — wie mein eigenes Kind.“
Gladys nahm die Hand ihrer Erzieherin und streichelte sie leise.
„Liebe gute Miß Clara — ja, ich weiß ja, wie lieb Sie mich haben! Niemand, außer meinen Eltern, habe ich soviel zu danken wie Ihnen. Ich war ein recht unbeherrschtes Kind, als Sie zu uns kamen. Mama war ja immer leidenschaftlich und viel zu zart, um einen Willkürherrscher wie mich zu beherrschen. Und Papa? — Wissen Sie, ich habe immer das Gefühl gehabt, als ob Papa sich im Grunde mehr über meine jugendhafte Wildheit freute, als daß er sie hätte einzuengen. Ich glaube, er hätte es lieber gesehen, wenn ich ein Junge gewesen wäre. Mit einem Mädchen hätte ich mir nichts Rechtes anzufangen. — Erst in den letzten Jahren habe ich mir anscheinend seine Anerkennung erworben.“
Miß Clara nickte lächelnd.
„Es hat ihm wohl imponiert, daß Sie arbeiten wollten, trotzdem Sie es nicht nötig haben.“
Gladys lachte.
„Nun ja — ich ging an meinem achtzehnten Geburts- tag zu Onkel Garring und sagte zu ihm: „Neben Onkel Garring, Miß Clara hat mir gesagt, meine Erziehung sei nicht so weit ich erzogen werden kann. Als dein Sohn Garring & Co. eintreten und arbeiten, soviel er wollte.“
„Was dich recht ist, ist mir billig. Ich habe keine Lust, ein nutzloses Leben zu führen, und habe jeden Tag sechs Stunden Zeit übrig, die ich mit ernster Arbeit ausfüllen will. Bitte,

12 Uhr. Dr. Stresemann wird sein neues Kabinett vorstellen. Wie bekannt wird, hat die sozialdemokratische Fraktion beschlossen, gegen die Beibehaltung des Reichswehrministeriums durch Dr. Gessler keinen Widerspruch zu erheben.

Schweiz.

Basel, 14. Aug. (Die Schweizer Presse über den Wechsel in Deutschland.) Die deutsch-schweizerische bürgerliche Presse erkennt Cunos Ehrlichkeit und Mannhaftigkeit an und schreibt es seiner Jaghaftigkeit zu, daß er die Dinge so weit treiben ließ, wie sie heute liegen. Ueber Stresemann sagen die „Baseler Nachrichten“, er sei weder der Mann

2000 Friedensmark = 2 Milliarden Papiermark.

Diese erschreckende Berechnung, die eine einmillionenfache Geldentwertung darstellt, trifft erfreulicherweise noch nicht auf die meisten Bedarfsartikel zu, zunächst wird diese Forderung nur bei den Gegenständen, die auf Goldmarksbasis nach dem Dollarkurs berechnet werden, erhoben, und das ist der Fall beim Zeitungspapier. Während in der vorigen Woche ein Preis von 550 Millionen Mark für den Waggon festgesetzt worden war (Lieferungen zu diesem Preise sind aber nicht erfolgt) erklären nun die Papierfabrikanten diesen Preis für ungenügend und verlangen einen solchen von zwei Milliarden, gegenüber 2000 Mark im Frieden.

Nachdem selbstverständlich auch Löhne und Gehälter von Woche zu Woche der Geldentwertung angepaßt werden müssen und für die zweite Augusthälfte in ihrer Gesamtsumme hohe Bruchteile von Milliarden darstellen, werden die Leser selbst messen können, daß ein derartig schnell vollziehender Geldentwertungsprozeß auch eine entsprechende Festsetzung der Zeitungspreise nötig macht.

An unsere Leser!

Die gewaltigen Steigerungen aller Herstellungskosten unserer Zeitung in einem Maße, wie sie bisher noch nie erfolgt sind, zwingen uns, den Bezugspreis für die zweite Augusthälfte auf

245 000 M für Selbstabholer,
250 000 M frei Haus

festzusetzen.

Wir bitten unsere werthen Leser zu bedenken, daß sich sämtliche Gesehungsarbeiten einschließlich der Löhne und Gehälter schon seit Beginn des Monats mehr als verdoppelt haben, und wir an obigen Preis 14 Tage lang gebunden sind, ohne zu wissen, wie sich die wirtschaftliche Lage weitergestaltet.

Hochachtungsvoll

Geschäftsstelle des „Pulsnitzer Wochenblattes“

Frankreichs noch Englands, sondern nur der Mann Deutschlands. Wenn er es übernehme, mit den Sozialdemokraten zu regieren, so sei dies ein letzter, aber keineswegs hoffnungsloser Versuch, Deutschland zu retten. Auch die „Neue Zürcher Zeitung“ beurteilt Stresemann als Reichskanzler günstig und sagt, er sei der Mann, Deutschlands Stunde. Er übernehme eine Aufgabe von ungeheurer Verantwortung.

Frankreich.

(Was Frankreich die Ruhraktion kostete.) Der „Secolo“ meldet aus Paris, daß der Monat Juli Frankreich fast 900 Millionen Franken Besatzungskosten gebracht hat. Das sei dreimal so viel als im Juni. Man könne nur annehmen, daß auch die französische Besatzungsarmee im letzten Monat auf die dreifache Stärke gebracht worden sei, besonders durch die Vorfälle an der Ruhr.

Die Lage in den besetzten Gebieten.

Zu den Unruhen in Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, 14. August. Die Franzosen haben anlässlich der Gelsenkirchener Unruhen mitgeteilt, daß sie gegen jede Störung der Ruhe vorgehen werden und nötigenfalls mit Maschinen-gewehren eingreifen werden. Die Polizei hat Befehl, die Revolure unter allen Umständen zu verteidigen und keinerlei Zusammenrottungen zu dulden.

Das war smart, wie Mister Dick Garring versicherte“, sagte Miß Clara lachend.

Es war selbstverständlich, nachdem ich Ihre Erziehung genossen hatte. Nun, Onkel Garring sah mich erst eine Weile verblüfft an, dann lachte er aber und sagte in seiner famos kurzen, energischen Art: „Well, sagen wir vier Stunden täglich, von vormittags zehn bis nachmittags zwei Uhr. In dieser Zeit kannst du dich hier im Geschäft nützlich machen. Ich weiß auch schon, wie. Du hast ein großartiges Sprachtalent und einen flüssigen, eleganten Stil. Deutsch und Französisch beherrschst du in perfekter Weise. Du wirst die geschäftlichen Korrespondenzen in diesen beiden Sprachen erledigen. Auf diese Weise bekommst du einen Einblick in die Geschäfte der Firma. Aber strenge Pflächterfüllung in diesen vier Stunden ist Bedingung, sonst wirst du sofort wieder entlassen. In meinem Hause wird ernsthaft gearbeitet. Du kannst dir in Dicks Kontor einen Platz einrichten lassen.“
Miß Clara lachte.

„Ich glaubte anfangs, daß dabei nicht viel herauskommen würde. Daß Sie in Mister Dicks Gegenwart ernstlich arbeiten könnten, hielt ich für ausgeschlossen.“
„Oh! Da haben Sie uns verkannt. Dick und ich sind ganz ernsthaft bei der Arbeit, und wir vertragen uns famos, wenn wir nicht gerade streiten. Oder eigentlich vertragen wir uns dann erst recht. Und es ist ganz gleich, ob wir bei der Arbeit oder bei Sport und Vergnügen sind. Er ist überall mein „old fellow“. Anfangs sah Papa meinem Beginnen mit leisem Spott zu, aber das änderte sich bald, und jetzt werde ich schon regelmäßig mit hinzugerufen, wenn wichtigere Konferenzen stattfinden, und Papa spricht über ganz ernsthaft mit mir über Geschäfte. Darauf bin ich sehr stolz.“

Gladys lachte froh auf, und Miß Clara stimmte mit ein, sagte aber dann ernst:
„Ich freue mich sehr, Miß Gladys, daß Sie soviel Freude an Ihrer Arbeit haben, und ich kann es Ihnen nachfühlen, wie glücklich es Sie machen muß, nützen zu können. Sich Ihres jungen Lebens sonst noch genügend zu erfreuen, haben Sie ja immerhin noch Zeit genug.“

Gladys erhob sich.
„Reichlich genug. Aber jetzt lasse ich Sie allein, Miß Clara, ich will die Einladungen zu unserem Ball ausschreiben!“
Und Miß Clara freundlich zunickehend, verließ Gladys das Zimmer.
„Hallo! Gladys!“
Ein junger Mann im Segeldress stand unter Gladys' Zimmerfenster und rief hinauf. Er war sehr blond, hatte

Von den Franzosen überfahren.

Dortmund, 14. August. Der Arbeiter Blankmann wurde von den Franzosen mit einem Lastautomobil überfahren und tödlich verletzt.

Die Goldanleihe — eine Sparanleihe.

Die vom 15. d. M. ab zur Zeichnung aufliegende Goldanleihe wird allen Papiermarkbesitzern, die ersparte Beträge zurücklegen wollen, das Sparen wieder ohne das Risiko der Geldentwertung ermöglichen. Neben der Wertbeständigkeit ist es aber vor allem die Befreiung von der Erbschaftsteuer für Selbstzeichner, welche die Anleihe besonders zur dauernden Anlage von Geldern geeignet macht. Auf der anderen Seite aber eignet sich die Anleihe auch zur Anlage von Betriebsmitteln, die nur vorübergehend verfügbar sind und bald wieder flüssig gemacht werden müssen. Sie ist namentlich aus diesem Grunde von der Börsenumschlagsteuer befreit worden. Zur leichten Beweglichkeit der Anleihe trägt vor allem die Ausstattung der kleinen Stücke bei, die zwanglos von Hand zu Hand gegeben werden können, da ihnen keine Zinsscheine anhaften. Die Stücke in Höhe von 4,20, 8,40, 21 Mark werden nämlich bei Fälligkeit mit einem Aufgeld von 70 Prozent an Stelle der Zinsen eingelöst. Die Stücke von 10 Dollar und darüber tragen einjährige, über 6 Prozent des Anleihebetrages lautende Zinsscheine.

Die Anleihe wird trotz ihrer Wertbeständigkeit an Zeichner, die Papiermark einzahlen, ohne jedes Aufgeld, nämlich zum Nennwert, abgegeben. Wer seine Zeichnung in Devisen oder Dollarschekenausweisungen begleicht, erhält einen Vorzugskurs von 95 Prozent bewilligt.

Ebenso wenig wie über die Güte der Anleihe kann ein Zweifel über ihre Sicherheit bestehen. Fastet doch für sie die Gesamtheit der deutschen Privatvermögen, und zwar ist diese Haftung durch ein besonderes Reichsgesetz sichergestellt, welches besagt, daß die Reichsregierung ermächtigt wird, zur Sicherung des Zinsendienstes und der Rückzahlung des Kapitals Zuschläge zur Vermögenssteuer zu erheben.

Daß die Anleihe, die ihrer ganzen Ausstattung nach für sich spricht, auch ein wichtiges Glied in der Kette der Maßnahmen ist, welche dazu dienen sollen, eine Gesundung der Wirtschaft, der Währung und der Finanzen herbeizuführen, bedarf nicht der Erwähnung. Wer sie zeichnet, sichert sich nicht nur die denkbar beste Anlage seiner flüssigen Gelder, sondern er nützt auch dem großen Ganzen, indem er Bausteine zum Wiederaufbau heranträgt.

Streiks und Unruhen.

Massenzüge nach Lebensmitteln im Bezirk Baugen.

Dem Teulunion-Sachsendienst wird geschrieben: Am Donnerstag hat im Bezirk Baugen die Arbeiterschaft die Arbeitsstätten verlassen und hat sich den Kontrollauslässen angeschlossen, die in der Stadt und in den Orten Kirchau, Schirgiswalde, Kößlich, Laubenheim und Oppach bei Landwirten und in Lebensmittelgeschäften Durchsuchungen nach Lebensmitteln vornahm. Zumeist hat diese Kontrolle unter Einwirkung der Gemeindevorstände oder der Polizei stattgefunden und ist in geregelten Formen verlaufen. Am 4. Uhr nachmittags wurde in Baugen das Hamburger Kaffeelager durchsucht. Besonderen Anstoß hatte es erregt, daß dort am Vormittag die Margarine mit 900 000 M, am Nachmittag aber schon mit einer Million Mark verkauft wurde. Der Kontrollauschuss setzte nach Prüfung der Rechnungen durch, daß die Margarine mit 300 000 M verkauft wurde. Ein Autotransport mit Lebensmitteln, den der Inhaber des Hamburger Kaffeeagers zurückgehen ließ, wurde von Mitgliedern des Kontrollauschusses zur Umkehr gebracht und im Lager des Konsumvereins abgeladen. Die Erbitterung über die Steuerung ist in der Bevölkerung ungeheuer. Die zur Vornahme mahnenden Vertreter der Behörden, der Gewerkschaften usw. haben einen sehr schweren Stand. Doch ist es bis jetzt gelungen, Gewalttätigkeiten zu verhindern.

Teuerungsdemonstrationen in Neustadt i. Sa.

Neustadt i. Sa. Wie die „Zeitung für das Meißner Hochland“ dem Teulunion-Sachsendienst mitteilt, kam es heute morgen in der Stadt zu Einheitsausständen und Demonstrationen umzügen. In den meisten Betrieben Neustadts hat nach Aufforderung von noch unbekannter Seite die Arbeiterschaft die Arbeit niedergelegt und sich auf den Marktplatz begeben, wo einige Ansprachen gehalten wurden, die auf die schwere Notlage der besitzlosen Klasse Bezug nahmen. Später teilte sich die Menge und zog in einzelnen Trupps auf die benachbarten Dörfer, wo gegen Bezahlung Lebensmitteln beschafft werden sollten. Zu Unruhen und Ausschreitungen ist es bei der ganzen Aktion nicht gekommen. — Infolge der großen Lebensmittelnot

blaue Augen und einen gebräunten Teint, und aus seinen sympathischen Zügen strahlte ein jungstober Uebermut.
„Ohen am offenen Fenster erschien Gladys.
„Bist du da, Dick?“
„Well, es ist fünf Uhr.“
„Nur nicht so vorwurfsvoll, old fellow, ich bin fertig.“
Gladys verschwand vom Fenster, und Dick Garring schlenderte langsam, die Hände in den Hosentaschen, nach dem Portal des Hauses.
Gleich darauf erschien Gladys in einem süßreinen, weißen Leinenkleid mit langer weißer Bluse, die den Hals frei ließ. Ueber das goldbraune Haar hatte sie eine weiße Mütze gezogen, die ihr etwas Reckes gab.
„Also los, old fellow!“ sagte sie munter.
„All right!“
Einen Augenblick blieb sie noch stehen und meinte verweisend:
„Du, Dick, bitte, nimm die Hände aus den Taschen, es sieht greulich aus!“
Dick Garring sah sie feuzend an.
„Wilst du mich schon wieder erziehen?“
„Ein guterzogener deutscher Mann würde es niemals wagen, mit den Händen in den Taschen mit einer Dame zu reden.“
„Ich bin auch kein deutscher Mann“, erwiderte Dick Garring gelassen.
„Aber ich wünsche, daß du ritterlich und artig bist, wie es einem Manne von deiner Erziehung zukommt.“
Er zog phlegmatisch die Hände aus den Taschen.
„Well! Ich bin also ritterlich und gebe die schöne, bequeme Pose auf.“
„Bequem — ja. Aber nicht schön.“
„Um! Eine Lady hat immer recht.“
Gladys lachte hell auf und schritt nun an seiner Seite dem Strande zu.
„Ei, Dick, du hast schon etwas gelernt. Aber jetzt wollen wir vernünftig miteinander reden. Papa sagte mir, daß du die Absicht hast, nach Deutschland zu reisen.“
„Well, habe ich.“
„Warum hast du mit nichts davon gesagt?“
„Well ich annahm, daß es dich nicht interessieren würde.“
„Aber Dick, es interessiert mich doch alles, was dich angeht.“

Fortsetzung folgt.

legten gestern vormittag die Arbeiter in den Steinbrüchen und Glasfabriken in Demitz-Lh. und Schmölln die Arbeit nieder.

Ausdehnung der kommunistischen Hezbewegung im Mitteldeutschen Kohlenrevier.

Leipzig, 12. August. Da die Kommunisten in Leipzig die größten Anstrengungen zu einem Generalfstreik machen, fordert der Vorstand der Leipziger Sozialdem. Partei die Arbeiter auf, in der jetzigen innerpolitischen Situation von einer wilden Aktion zurückzutreten und die parlamentarische Disziplin zu wahren. Trotzdem sind die Arbeiter in den städtischen Gaswerken in den Streik getreten, jedoch Leipzig ohne Gas ist. In den städtischen Elektrizitäts- und Wasserwerken wird vorläufig noch gearbeitet. Doch sind auch hier die kommunistischen Wähler in Tätigkeit, um die Arbeitseinstellung zu erreichen. Aus dem Mitteldeutschen Kohlenrevier liegen Meldungen vor, daß sich dort die Streiks weiter ausgedehnt haben. So streikten die Arbeiter in den Revieren Weisensels, Jels, Naumburg und in Seiffatal.

Ein Ultimatum des Berliner Magistrats an die städtischen Arbeiter.

Berlin, 12. August. Der Magistrat trat am Sonntag nachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in der er sich mit der durch die Kommunisten geschaffenen Lage beschäftigte. Er beschloß, einen Aufruf in den Betrieben der Stadt Berlin anschlagen zu lassen. Der Magistrat versteht die Verzweiflung der Bevölkerung, er hat sich auch immer wieder an Reichsregierung und Staatsregierung gewandt und Abhilfe gefordert. In diesen Streiks kann er dagegen kein Mittel sehen, um über die Not herauszukommen. Sie fordert die Arbeiter und insbesondere auch die städtischen Arbeiter auf, bis spätestens Montag mittag 12 Uhr die Arbeit wieder aufzunehmen. Wer sich bis zu diesem Zeitpunkt nicht meldet, wird im Einzelfalle und nach Bedarf wieder eingestellt werden.

Die Lage in Berlin.

Berlin, 14. August. Die Kommunisten haben im Laufe des Montags in Berlin alles aufgegeben, um den Streik auszudehnen und besonders die Privatindustrie mit in den Streik hineinzuziehen. Erfolg hatten sie nur innerhalb der Betriebe der Metallindustrie, die zum Teil durch Gewalt gezwungen wurden, die Arbeit niederzulegen. Die Generalfstreikleitung setzte ganz planmäßig einzelne Trupps fest, die in die Betriebe zogen und dort die Arbeitswilligen herausholten. An vielen Stellen kam es zu kleineren Zusammenstößen. In den städtischen Betrieben hat sich die Lage kaum geändert. Am Stettiner Bahnhof belästigte ein Trupp Streikender das arbeitswillige Rangierpersonal. Die Polizei verhaftete 20 Rädelsführer. Zu weiteren Zwischenfällen ist es auf dem Pankower Bahnhof gekommen. Im übrigen ist die Lage im Eisenbahnverkehr unverändert. Der Fernverkehr funktioniert auf die Minute. Im Stadtring- und Vorortverkehr sind nur geringe Zugverspätungen zu verzeichnen. Die Schutzpolizei hat dafür Sorge getragen, daß weitere Störungen vermieden werden.

Fortdauer der Unruhen in Hannover.

Hannover, 13. August. Die Unruhen in Hannover dauern noch an. In dem Kaufhaus Jeyn wurden bei den Plünderungen alle großen Fensterscheiben im Erdgeschloß zertrümmert. Die für Sonntag angesetzten kommunistischen Versammlungen wurden nicht abgehalten, da sie durch die Polizei

verboten worden waren. Mittags wurde auch das Parteibüro der Kommunisten besetzt und die Druckereimaschinen durch Mitnehmern von Maschinenteilen unbrauchbar gemacht. Die Schupo durchsuchte die Straßen mit Lastautos und Karabinern. Patrouillen zu Fuß und zu Pferd durchstreifen dauernd die Straßen der inneren Stadt. Es kam wiederholt zu kleineren und größeren Zusammenstößen. Die Zahl der Opfer ist größer, als anfangs angenommen wurde. Die genaue Zahl ist noch nicht festgestellt. Doch rechnet man mit etwa 12 Toten und einigen 50 Verletzten, darunter auch Schwerverletzten. Am Sonntag gegen 10 Uhr abends gab es wiederum Tote und Verwundete. Die Gewerkschaften mahnen in Flugblättern zur Ruhe und Ordnung.

Ausdehnung des Streiks in der Provinz Hannover.

Hannover, 12. August. Die Belegschaften der hiesigen Betriebe sind gestern in den Streik getreten. Darüber hinaus finden Umzüge gegen die Feuerung statt.

Lea, 13. August. Die Arbeiter des Land- und Stadtkreises Emden sind gestern in den Generalfstreik eingetreten.

Plünderungen in Hannover.

Hannover, 12. August. Bei den gestrigen Unruhen ist es leider auch zu Plünderungen gekommen. So wurde das Kaufhaus Jeyn und eine Anzahl Waffengeschäfte am Steintor geplündert. Auch in anderen Teilen der Stadt wurden Plünderungen vorgenommen. Erst nach 10 Uhr abends trat Ruhe ein. Nach den bisherigen Feststellungen hat es 3 Tote und ca. 40 Verletzte gegeben.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 13. August.

Kauf- trieb	Wertklassen	Preise für 1 Pfd in Mark für Lebendgem.
31 I.	Rinder. A. Ochsen: 1. Vollfleisch, ausgem. höchst. Schlachtwerte bis zu 6 Jahren	250000—260000
	2. Junge fleischige, nicht ausgem., ältere ausgem.	220000—230000
	3. Mäßig genährte Junge, gut genährte ältere	180000—200000
	4. Gering genährte jeden Alters	150000—160000
30 B.	Stiere: 1. Vollfleischige ausgewachsene höchst. Schlachtwerte	250000—260000
	2. Vollfleischige, jüngere	220000—230000
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	190000—210000
	4. Gering genährte	160000—180000
33 C.	Kälber und Kähe: 1. Vollfleisch, ausgemäst. Kalben höchsten Schlachtwertes	250000—260000
	2. Vollfleischige, ausgemäst. Kähe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	220000—230000
	3. Ältere ausgemästete Kähe und gut entwickelte jüngere Kähe und Kalben	170000—190000
	4. Gut genährte Kähe und mäßig genährte Kalben	140000—160000
	5. Mäßig und ger. gen. Kähe und ger. gen. Kalben	100000—130000
176 II.	Kälber: 1. Doppelpender	170000—180000
	2. Beste Maße und Saugkälber	150000—160000
	3. Mittlere Maße und gute Saugkälber	120000—140000
	4. Geringe Kälber	100000—110000
39 III.	Schafe: 1. Mastkammer und jüngere Masthammel	150000—180000
	2. Ältere Masthammel	130000—150000
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe	100000—120000
102 IV.	Schweine: 1. Vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzung, im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	190000—200000
	2. Fettschweine	190000—200000
	3. Fleischige	160000—170000
	4. Gering entwickelte	100000—140000
411	5. Sauen und Eber	100000—140000

Ausnahmepreise über Notiz.

Dresdner Produktenbörse vom 13. August.
(Tägliche Notierungen.)

Weizen, inländischer 5700—6000, fest. — Roggen, inländ. 3400—3600, abwart. — Sommergerste, neue 5000—4800 abwart. Wintergerste, neue 4500—4300, ruhig. — Hafer, 4400—4600, ruhig. — Raps, 5500—6000, abwart. — Mais, mixed 4400—4600 abwart. — La Plata 4000—4800, abwart. — Weizen 4500—5000 ruhig. — Gelbe Lupinen 4500—5000, ruhig. — Peluschten 5500—6300, ruhig. — Erbsen 7500—8500, ruhig. — Rotklee 70000—85000 ruhig. — Trodenschnitzel 2800—3000, ruhig. — Zuckerschnitzel 3200—4000, ruhig. — Kartoffelflocken 3600—4000, ruhig. — Weizenkleie 2700—2800, ruhig. — Roggenkleie 2700—2800, ruhig. — Weizenmehl 10500 bis 15000, ruhig. — Roggenmehl 6500—7000, ruhig. Feinste Ware über Notiz.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm in tausend Mt. Kaffee, Mehl, Erbsen, Wicken, Peluschten und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm waagrecht Dresden.

Kurse der Dresdner Börse vom 13. Aug. 1923

5% Deutsche Reichsanleihe	5950,-
Sparprämienanleihe	45000,-
3 1/2 % Preuß. Konjols	29500,-
3% Sächsische Rente	50000,-
3 1/2 % Sächsische Staatsanleihe von 52/68	—
3% „ „ „ „ „ 1919	—
3 1/2 % Dresdner Stadtanleihe = 1905	—
4% „ „ „ „ „ 1913/18	—
4% Landwirtschaftliche Pfandbriefe	—
4% „ „ „ „ „ Kreditbriefe	—
4% Lausitzer Kreditbriefe	—
4% Leipziger Hypothekendar Pfandbriefe	—
4% Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe	—
Commerz- und Privat-Bank-Aktien	2220000,-
Sächsische Bank-Aktien	2100000,-
Sparbank Akt.	810000,-
Dr. Elbe Schiffahrts-Aktien	2000000,-
Heidenauer Papierfabrik-Aktien	830000,-
Ver. Bauhner Papierfabrik-Aktien	690000,-
Chemnitzer Zimmermann-Werke-Aktien	690000,-
Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen-Aktien	10000000,-
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	1900000,-
Schubert & Salzer Aktien	4200000,-
Sachsenwerk-Aktien	1200000,-
Seidel & Neumann-Aktien	830000,-
Weißner Maschinenfabrik C. Reichert-Aktien	3000000,-
Glasfabrik Brockwitz Aktien	2200000,-
W. Hirsch, Glasfabrik, Radeberg-Aktien	1250000,-
Max Kohl-Aktien	—
Deutsche Kunfilber-Aktien	560000,-
A. G. für Cartonagen-Industrie-Aktien	1400000,-
Wanderer-Werke-Aktien	8000000,-
Somag-Aktien	850000,-
Dollarnoten kosteten in Berlin am 13. Aug., amtl.	3709250,-

Vorauswärtliche Witterung.

Donnerstag: Bismlich heiter, trocken, etwas wärmer. Freitag: Zunehmende Bewölkung, warm, Gewitterneigung, teils weiche Regen.

Infolge des außerordentlich großen Mangels an Geldscheinen

haben sich viele Betriebe gezwungen gesehen, ihren Angestellten und Arbeitern die Gehälter und Löhne durch Schecks zur Auszahlung zu bringen.

Wir richten daher an den Kleinhandel und an die Landwirtschaft folgende Bitten:

1. Lohnschecks in allen Fällen in Zahlung zu nehmen.
2. Vereinnahmung Geldscheine den Banken und Fabriken für Lohnzahlungen zur Verfügung zu stellen.
3. Im Geschäftsverkehr untereinander und mit ihren Lieferanten sich nur der bargeldlosen Zahlungsmittel durch Schecküberweisung usw. zu bedienen.

Durch die Erfüllung dieser Bitten können der Kleinhandel und die Landwirtschaft wesentlich zur Erleichterung der augenblicklichen Geldscheinknappheit beitragen.

Arbeitgeberverband der Textilindustrie Ostsachsens.

Versicherungen gegen Aufruhr, Plünderungen und Tumultschäden

vermitteln zu coulantem Bedingungen bei billigster Prämienberechnung.

- Alfred Höntsch, Pulsnitz. Arno Baldauf, Pulsnitz. M. Georg Hommel, Pulsnitz. Fritz Iske, Pulsnitz. Curt Walbe, Eistra.

Infolge Arbeitsüberlastung wird unser Geschäftszimmer bis auf weiteres wöchentlich **nur am Montag** vormittags von 9—12 u. nachmittags von 2—6 Uhr für die Brennholz-Versorgung der Gemeinden Dhorn und Obersteina geöffnet sein. Brennholz- und Reisigabgaben finden außer dieser Zeit nicht statt. **Forstamt Dhorn.**

Briefbogen, Mitteilungen, Briefumschläge fertigen billigst E. L. Försters Erben.

Suche Geld auf Hausgrundstück. Angebote unter H 14 in der Wochenblatt-Geschäftsstelle abzugeben.

Montag früh 9 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein herzenguter Gatte, unser lieber Vater, Schwager, Schwieger- und Großvater **Karl Jänsch** im 59. Lebensjahre. Im tiefsten Schmerze Vollung, die Hinterbliebenen. den 13. August 1923.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt

Oberregierungsrat Johannes Rätzsch
Marianne Rätzsch geb. Lachmann
Vermählte
Dresden, am 11. August 1923.

Schwimm-Abteilung im Turnverein „Turnerbund“ Pulsnitz
Mittwoch, 15./8. Versammlung im „Sächs. Hof“. Das Erscheinen aller ist dringend erwünscht.
Punkt 8 1/2 Uhr.

Kaufe jeden Posten ausgekämmtes Frauenhaar! Zahle für 1 Pfd. 100 000 Mark. **Gustav Nitzsche**, Großröhrsdorf, Maschinenstr. 133.

Getr. Kartoffelsälen zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Günstige Gelegenheit! Ein Sofa Tisch, Nußbaum imt. 110:70, neu, sehr preisw. z. verk., (ab 6 Uhr abds. anzusehen). Näheres i. der Wochenbl. Geschäftsstelle.

Für die uns zu unsrer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir im Namen unserer Eltern herzlichst
Pulsnitz und Großröhrsdorf,
August 1923.
Johanna Petzold
Bernhard Schöne.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme und den herrlichen Blumenschmuck beim Heimzuge ihres lieben Vaters und Großvaters dankt herzlichst
Emil Robert Mirisch
Pulsnitz. Familie Hermann Weise.

Ein traueres Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!
Am Montag abend entschlief nach kurzem, schweren Leiden sanft meine innigstgeliebte Gattin, die treusorgende Mutter ihrer Kinder, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Lina Wolf geb. Kühne
im Alter von 39 Jahren. Im tiefsten Schmerze
Pulsnitz,
14. August 1923. **Richard Wolf**
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. August, nachm. 3/4 Uhr, vom Stadtkrankenhaus aus statt.